Vitamin Charité
Das Blatt zur Stärkung der Abwehrkräfte
Betriebsflugblatt der rso revolutionär sozialistische organisation bei Charité & CFM
„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein." – Karl Marx
12. November 2026

Die Angst muss die Seite wechseln!

Lustig war es schon, die verbarrikadierten Luxusgeschäfte am Kudamm am 31. Oktober zu sehen, während über 5.000 Jugendliche am Brandenburger Tor, aufgerufen von der Initiative GenZ-regelt, eine friedliche Kundgebung abhielten. Die Junge Union Berlin-Mitte wollte sogar die Bundeswehr zu Hilfe rufen. Also die Bediensteten der Superreichen (die Bürschchen der JU und die Juweliere) haben schon mal die Hosen voll. Doch um gegen diese Superreichen und ihre Regierung unsere Interessen als Arbeitende durchzusetzen, müssen die selbst es mit der Angst zu tun kriegen – der Angst vor unserer Stärke und Organisiertheit.

Was als Bewegung der Jugendlichen in Frankreich und Spanien begonnen hat, weitet sich wie ein Lauffeuer aus. Auf andere Länder (Belgien, Italien, Albanien – in Serbien hatte es eh schon eine monatelange Student:innenbewegung gegeben), aber auch auf andere Gesellschaftsschichten, insbesondere auf die Arbeitenden.

Und das ist kein Zufall. Was die Jugendlichen in Frankreich angeprangert haben: Ein zusammengesparter öffentlicher Dienst (insbesondere das Bildungswesen), aber vor allem auch die soziale Ungerechtigkeit, mit einem Vergabesystem von Studienplätzen, das nur für Schüler:innen aus den Eliteschulen zu bewältigen ist, die Perspektivlosigkeit, das sind Folgen dieses kapitalistischen Systems, die wir alle kennen.

Das Gefühl sich ständig beweisen zu müssen, sich immer abzustrampeln ohne je etwas erreichen zu können, während wir damit eine kleine Minderheit von Superreichen noch immer reicher machen, kennen eben nicht nur Jugendliche und nicht nur in Frankreich.

In Spanien war es der Tod einer 87-Jährigen, die von Miethaien zwangsgeräumt wurde und kurz danach verstarb, die eine Protestbewegung entflammt hatte, die unter anderem zu vorgezogenen Neuwahlen führte. Auch hier war die Verbindung von Mieter:innen-Initiativen zur Arbeiter:innenklasse insgesamt schnell hergestellt. Am gestrigen Mittwoch hat ein Spanien-weiter Generalstreik das ganze Land lahmgelegt.

Polizeiknüppel und Hetze

Die erste Reaktion der Regierung in Frankreich war überzogene Polizeigewalt. Und als dass die Jugendlichen nicht davon abhielt, auf die Straße zu gehen, hat Frankreichs Präsident Macron sogar versucht, alle „nicht gewerkschaftlichen" Demonstrationen ganz zu verbieten. Die passende Antwort darauf war, dass immer wieder, oft mehrmals pro Woche, Hunderttausende in ganz Frankreich auf die Straße gegangen sind. Letzte Woche Donnerstag laut Gewerkschaftsangaben sogar 1,6 Millionen Menschen. Die Einschüchterung durch die Polizei hat also nicht gewirkt, deshalb hat man zur Hetze in den Medien gegriffen. „Gewaltexzesse!"

Auch in Deutschland gibt es Bewegung

Und Deutschland macht es nach. Keine Berichterstattung in deutschen Medien über die Protestbewegung in Frankreich, in der nicht über „Ausschreitungen" oder „Gewalt" geredet wird. Und Bundeskanzler Merz war sich nicht zu blöde, für die Unruhen „nicht-integrierte Menschen, Migration" und rechts- und linksextreme Wähler:innen verantwortlich zu machen. Dabei ist die Ursache der Proteste ganz einfach: die soziale Ungerechtigkeit, die arrogante Politik für Superreiche und die Verachtung für die einfache Bevölkerung, für die Merz genauso sinnbildlich steht wie Macron.

Auch in Deutschland haben wir allen Grund zu protestieren! Die teuren Preise, die niedrigen Löhne, das ist nicht anders als in Frankreich. Der Funke der Jugendproteste ist auch nach Deutschland übergesprungen. Es gab die Zigtausenden, die deutschlandweit am 31. 10. auf den Straßen waren. Und es gibt zunehmend Blockade- oder Besetzungsaktionen an Schulen und Universitäten, in Berlin schon an allen drei Unis und gestern zum Beispiel an der Elinor-Ostrom-Schule in Pankow. Die Forderungen sind überall ähnlich: Gegen die Militarisierung, gegen die Kürzungspolitik bei Sozialem und für Solidarität mit den Protesten weltweit.

Bisher ist es in Deutschland noch keine Massenbewegung. Aber die Verbindung zwischen entstehender Jugendbewegung und Arbeitskämpfen liegt auch hier nahe. **Am 14.11. (17 Uhr, Savignyplatz) und 20. 11. stehen die nächsten Mobilisierungen der Jugendstreiks** an. Als Charité im Streik für den TV-E sollten wir uns daran beteiligen!

Von Kolleg:innen für Kolleg:innen...

Notdienst und nicht mehr!
Fakt ist: Die Charité hat wohl noch nie so viel Interesse an Patient:innensicherheit gezeigt, wie in Zeiten des Streiks ;-) Daher hat sie von der ahnungslosen Richterin unser Streikrecht einschränken lassen und ist immer noch nicht zufrieden. Aber ganz klar: Nach Gerichtsvorgabe ist der Notdienst genau vorgegeben. Das muss die Versorgung abdecken. Auch von nicht-geplanten Patient:innen, auch die Pausenablösung, auch das Essen austeilen usw. Wenn ihr wirklich unser Streikrecht wahren wollt, dann fahrt endlich das Programm und die Patient:innenzahl herunter!

Die OPs stehen Kopf
Die Streikbereitschaft bei OP und Anästhesie ist so hoch wie nie. Klar, die Unzufriedenheit mit den „Angeboten" der Charité wird täglich grösser. Arbeitsbedingungen und Führungsstil im OP-Management sorgen dafür, dass so viele streikwillig sind.

Mensch Marburger Bund,
was habt ihr euch dabei gedacht? 40 neue Stellen in den Tarifvertrag reinzuschreiben. Wisst ihr nicht, die Charité kann nur mehr Personal einstellen, wenn sie an anderer Stelle Personal abbaut. Das hören jedenfalls die Kolleg:innen, die gerade um einen neuen Entlastungstarifvertrag (TV-E) kämpfen immer wieder von der Charité. Und es gibt keinen Stellenplan, damit ist ein Aufbau nicht nachzuvollziehen. Hättet ihr in der Pflege mal nachgefragt, die haben diese Erfahrung schon 2014 mit ihrem ersten TV-E machen müssen. Gratulieren wollen wir auch nicht, denn 5,4 % bei der Laufzeit bis Ende 2028 sieht uns zu sehr nach Reallohnverlust aus. Lehnt doch lieber ab und streikt zusammen mit der Pflege!

Recht zum Streiken für Dual-Studis
Der Deutsche Pflegerat (DPR) und der Berufsverband DBFK hatten zur Demo aufgerufen. Unter dem Titel: Deutschland, welche Pflege willst Du? Da wurde einiges gefordert, auch Sinnvolles. Doch viel mehr sollten sie unseren Streik an der Charité unterstützen. Ein Schritt der Unterstützung sollte sein, dass die Vorsitzende des DPR auch in ihrer Rolle als Chefin des Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe darauf drängt, dass auch den Dual-Studierenden das Streikrecht gewährt wird. Gehört auch zur Akademisierung ... finden wir.

Frag' nicht, was die Charité für dich tun kann, sondern frag dich, was du für die Charité tun kannst
Ein KI-generiertes Sharepic soll das unterirdische Angebot der Charité für einen TV-E auch für alle verständlich machen. Beispielsweise soll ein CHEP künftig nur noch 7,7 Stunden wert sein. Dass die Chefs ursprünglich 2,5 Stunden wollten, vergessen wir mal. Aber dann Verständnis für die Sparpolitik des Staates und die damit verbundenen „*veränderten finanziellen Rahmenbedingungen*" fordern. Klar, sonst noch was?

Einfach kleinlich
Die PJler (Praktisches Jahr in der Mediziner:innen-ausbildung) an der Charité wollen nicht länger für Null bzw. für ein Mittagessen in der Kantine arbeiten. Ihre Forderung nach einem bezahlten sechsten Studienjahr tragen sie unter dem Motto: Faires PJ auf die Straße. Dazu fand eine Kundgebung in Mitte statt und sicher werden auch sie den 20.11. nutzen, ihre Forderung bekannt zu machen. Recht haben sie. Die Charité rühmt sich ihrer Bedeutung in Medizin und Wissenschaft, ist aber wohl die einzige Uni-Klinik, die noch immer den PJlern eine Entlohnung verweigert. Letzter Platz im Ranking. Einfach kleinlich und peinlich.

Weg gestreikt
Die Charité mault rum. Denn unsere Forderungen zum TV-E sollen den notwendigen Mehraufbau von 700 weiteren Stellen bedeuten. Wie sie auf diese Zahl kommen verraten sie uns nicht. Und bleiben weiterhin hinter unseren Forderungen zurück. Dabei sind diese durch unsere Erfahrungen begründet, oft auch mit Empfehlungen aus Wissenschaft und von Fachgesellschaften. Doch die Charité ignoriert dies und versteckt sich hinter politischen Vorgaben, die die Umsetzung unserer Forderungen unmöglich machen würden. Das kennen wir bereits aus 2021. Damals haben wir diese Hürde weg gestreikt. Das wird uns auch diesmal gelingen.

„Wir streiken"!
Nachdem die Verhandlungen um unseren TV-E ernüchternd ausgefallen sind, haben sich 98% der ver.di-Mitglieder für einen Erzwingungsstreik ausgesprochen. Fest steht: Ab dem 12.11. wird gestreikt. Frau Eysel stellt auf ihrem LinkedIn-Profil klar: Die Charité habe niemals versucht, das Streikrecht ihrer Mitarbeitenden einzuschränken. Sehr zuvorkommend, dass uns niemand in unseren demokratischen Grundrechten beschneiden möchte.

Roter Teppich
Die 5. Staffel der Charité Serie geht bald online und 600 Kolleg:innen von uns bekommen die „Ehre", an der Serienpremiere im Delphi Kino teilzunehmen. Eine Premiere des neuen, in unserem Sinne gestalten TV-E wäre uns lieber. Aber wir nehmen auch die Bezahlung eines Filmstars für den Anfang, die Arbeitszeiten sind wahrscheinlich ähnlich.

Kein Bock auf Arbeit?
Dann kommt doch zur Personalversammlung des KPR am 17.11. oder zur Betriebsversammlung der CFM am 03.12.! Dafür könnt ihr euch auch während der Arbeitszeit freistellen lassen. Wir sollten die Gelegenheit nutzen über unsere Forderungen zu diskutieren und um uns auszutauschen.

Nächste Gen-Z-Proteste am 20.11.
Am 31.10.2026 hat die Gruppierung „Gen-Z regelt" in über 30 Städten zu Demonstrationen aufgerufen. Noch bevor die Generation Z die Möglichkeit hatte, irgendetwas zu regeln, haben die Medien einen Blick in die Glaskugel gewagt: Gewalt, Plünderungen, Zustände „wie in Frankreich" wurden erwartet. Passiert davon ist nichts. Dabei sind die Forderungen doch ganz gut: Geld für Schulen, Klimaschutz, ein bezahlbares Leben, Suchthilfe und Psychotherapie, statt für Krieg und Aufrüstung. Auch die Medizin Studis der Charité werden sich am 20.11. beteiligen, lassen wir sie nicht alleine!

Gegen Krieg, Aufrüstung und Sozialabbau
Am 30. Oktober fand ein internationaler Streik- und Aktionstag von Hafenarbeiter:innen in über 100 Häfen auf allen fünf Kontinenten statt. Ihre Aktionen richteten sich gegen die Nutzung der Hafeninfrastruktur für Rüstungstransporte und die Militarisierung. Während Waffen Menschen töten und Milliarden für Aufrüstung und militärische Infrastruktur bereitgestellt werden, wird bei Bildung, Wissenschaft und öffentlicher Daseinsvorsorge gekürzt. So darf es nicht weitergehen! Die Hafenarbeiter:innen haben gezeigt, dass wir gemeinsame Interessen haben und uns gemeinsam wehren können!

Kommt vorbei am 13.11.
Die Streiks an der Charité und die Kürzungen bei Gesundheit, Sozialem und Bildung zeigen: Wir müssen etwas tun! Die Gen-Z-Proteste geben einen Vorgeschmack darauf, dass wir uns nicht mehr alles gefallen lassen. Lasst uns darüber sprechen, wie wir gemeinsam aktiv werden können. Kommt dazu am **Freitag, den 13.11., um 18:30 Uhr in die Kantine des Berliner Ensembles** (Bertolt-Brecht-Platz 1, 10117 Berlin).

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter…

Wir sind erreichbar unter - Insta: gruppe_vitaminc - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click
V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin